



Festschrift zum 30-jährigen Jubiläum 2014

FRAUENRAT SAARLAND:

GEMEINSAM FÜR GLEICHBERECHTIGUNG!

Ein kurzer Blick auf eine lange Geschichte

Foto: Info-Flyer Schlesinger Library, Boston (Archiv FB)



**»Frauen werbt und wählt,
jede Stimme zählt,
jede Stimme wiegt,
Frauenwille siegt.«**

(Zitat von Elly Heuss-Knapp zur ersten Wahl
von Frauen in Deutschland am 19. Januar 1919)

VORGESCHICHTE

Bereits im späten 19. Jahrhundert entstanden erste große Zusammenschlüsse von Frauenorganisationen aus der vielfältigen Verbandslandschaft der frühen Frauenbewegung. Ein Signal war sicherlich die Gründung des BdF »Bund deutscher Frauenvereine« 1894 in Berlin, der im Gründungsjahr bereits 34 Frauenorganisationen umfasste. Später kamen regionale Zusammenschlüsse dazu, die als Vorgänger der Landesfrauenräte anzusehen sind.

Nach den lähmenden Jahren der NS-Diktatur mit ihrer Verfolgung und Unterdrückung emanzipatorischer Bewegungen wurden nach 1945 vielerorts Frauenverbände und Frauenausschüsse aus der Taufe gehoben, oftmals unterstützt von amerikanischen Frauenverbänden und den britischen und us-amerikanischen Hochkommissariaten, die in den Frauen das zivilisierende Element einer zukünftigen demokratischen Entwicklung Deutschlands erkannten. So kam es 1951 zum Zusammenschluss von 14 großen Frauenorganisationen im Deutschen Frauenrat, eine Gründung, die auch im Kontext der Reeducation-Maßnahmen der Besatzungsmacht gesehen werden muss. Vielfach waren bei diesen Gründungen Frauen aus den Verbänden der Vorkriegszeit beteiligt, die das Erbe der Ersten deutschen Frauenbewegung und deren ausgeprägte und zum Teil rivalisierende Verbandsstruktur noch erlebt hatten.

Eine zweite Gründungswelle kann in den 70er Jahren beobachtet werden, ausgelöst durch den Politisierungsschub der 68er Bewegung und der Neuen (Autonomen) Frauenbewegung der 70er Jahre, die aktivistischer und frauenpolitisch radikaler auftrat und bald als Konkurrenz zu den traditionalistischen Verbänden wahrgenommen wurde. In dieser Zeit gründete sich z.B. der Landesfrauenrat NRW 1969, der Landesfrauenrat Niedersachsen 1970, der Landesfrauenrat Berlin 1979. Nach der Wende ab 1991 entstanden auch in den Neuen Bundesländern Landesfrauenräte, die wiederum im Zuge des Demokratisierungsanspruchs der Bundesregierung mithilfe guter finanzieller Ausstattung professionell ertüchtigt wurden.

Heute bündeln die 16 Landesfrauenräte laut Dagmar Biegler (»Frauenverbände in Deutschland«. Entwicklung – Strukturen – Politische Einbindung, Opladen 2001, S. 278) »*unterschiedliche Interessen, strukturieren die Diskussionsprozesse und erleichtern so die politische Willensbildung*«, eine wichtige Funktion in einer Demokratie, gleichzeitig verbannt sie die unzureichende finanzielle Unterstützung oftmals zu einer politischen Randexistenz.



1976–1984: Anfänge – Die Arbeitsgemeinschaft Saarländischer Frauenverbände

Im Saarland kam es 1976 zur Gründung der »Arbeitsgemeinschaft saarländischer Frauenverbände«. Erste Vorsitzende wurde **Ilse Reiter** vom Deutschen Frauening, der sich als Nachfolgeorganisation des BdF verstand. Bis 1984 leitete sie das Gremium durch Höhen und Tiefen der Gründungsjahre, gefolgt von **Dr. Renate Grüneberg** vom Deutschen Ärztinnenbund, die nur zwei Jahre im Amt war, aber die Neuformierung zum Dachverband Frauenrat Saarland auf den Weg brachte.

Bemerkenswert ist die von Anfang an ausgewogene Zusammensetzung dieses Bündnisses. Anders als in vielen anderen Bundesländern setzte man auf traditionelle Verbände wie etwa den Katholischen Deutschen Frauenbund oder den Landfrauenverband, lud aber auch Gruppen der Neuen Frauenbewegung zur Mitarbeit ein. So war z.B. die Frauengruppe Saarbrücken, die sich

zur autonomen Frauenbewegung zählte, Gründungsmitglied. Hieraus entspannen sich neben vielfacher gemeinsamer Bündnispolitik auch erste Konflikte, die dem unterschiedlichen Verständnis formaler Hierarchie und Autonomie gegenüber der Landespolitik geschuldet waren. Der Vorstoß Renate Grünebergs in Richtung einer unmittelbaren Ansiedlung einer Geschäftsstelle im Sozialministerium leuchtete dem Gros der Mitglieder nicht ein. Umso engagierter mischte sich das Bündnis in die Tagespolitik ein. Mehrere engagierte Podiumsdiskussionen zur Landes- und Europapolitik (1980, 1983 und 1984) sorgten für Aufsehen in der Öffentlichkeit (sogar die FAZ berichtete) und unter den Parteien. Eine bundesweite Tagung der Landesfrauenräte (1982, damals noch gemeinsam mit dem Deutschen Frauenrat) fällt ebenfalls in diese Zeit.

Frauenrat Saarland

1984–1992: Medien und Macht

Der Frauenrat Saarland als Dachorganisation der saarländischen Frauenverbände wurde dann Ende 1984 aus der Taufe gehoben. Renate Grüneberg blieb noch bis 1986 im Amt, gefolgt von **Rosemarie Kelter**, einer Delegierten des Deutschen Frauenrings. Rosemarie Kelters Amtszeit von 1986–1992 war geprägt von der Auseinandersetzung mit dem Frauenbild und der Rolle von Frauen in den Medien. Öffentliche Podien in großen Sälen lockten viel Publikum (Okt. 1988 Saarlandhalle »Frauen in den Medien«), in steter Auseinandersetzung »hinter den Kulissen« wurde der Kampf um eine angemessene Repräsentanz von Frauen (-anliegen, -verbänden) in den Rundfunk- und Landesmedienräten ausgefochten. Neben Erfolgen, was die Neueinwerbung weiterer Frauenverbände betraf, gelang es Rosemarie Kelter auch mehrfach zur Rundfunkratsvorsitzenden gewählt zu werden und damit der Stimme der Frauen in den Medien mehr Gehör zu verschaffen. (Kelter selbst verfasste 1995 ein Gutachten: »Zur Situation der Frauen in den Rundfunkanstalten der ARD«.)



Gleichzeitig ging es in dieser Zeit im Saarland auf vielen Ebenen um die Festschreibung frauenfördernder Maßnahmen und Strukturen. In enger Abstimmung mit der Landesgleichstellungsbeauftragten Dr. Otti Stein beriet man frauenpolitische Vorhaben, der Frauenrat wurde immer öfter hinzugezogen, wenn Frauenanliegen in der Landespolitik verhandelt wurden.

Die damalige Frauenministerin Dr. Brunhilde Peter unterstützte das Anliegen einer angemessenen Ausstattung des Frauenrats mit einer Geschäftsstelle, finanziert aus Landesmitteln, leider vergebens. Bis heute muss der Frauenrat rein ehrenamtlich arbeiten und als einer der ganz wenigen Landesfrauenräte ohne professionelle Strukturen auskommen. 1989 lud der Frauenrat dennoch zum zweiten Mal die Landesfrauenräte zu ihrer alljährlichen Tagung ins Saarland ein.

Nicht zu vergessen – es tobte die Auseinandersetzung um die besonders von der Neuen Frauenbewegung geforderte Abschaffung des Paragraphen 218, der zu Recht als staatliche Bevormundung von Frauen in der Abtreibungsfrage wahrgenommen wurde und wird. 1990 fand eine bundesweite Großdemonstration zu diesem Thema in Bonn statt, an der auch viele saarländische Aktivistinnen teilnahmen. Die Diskussion wurde auch innerhalb des Saarlands heftig ausgetragen: Nach zähem Ringen in dem doch sehr heterogenen Gremium kam es bemerkenswerterweise zu einer mehrheitlichen Stellungnahme pro Abschaffung, über Parteigrenzen hinweg. (Eine Neuregelung durch das Bundesverfassungsgericht erfolgte 1993, die Strafbarkeit des Schwangerschaftsabbruchs ist bis heute nicht aufgehoben.)

1992–1997: Gleichstellung und Gründerinnen

Ingrid Lang von den Liberalen Frauen Saar übernahm den Vorsitz für vier Jahre. Ihr lag besonders die Förderung von Frauen in der Wirtschaft am Herzen. So machte sich der Frauenrat beispielsweise stark für die zweimalige Herausgabe des Saarland, einer Initiative des Vereins für Frauenbildung und -kultur und der Unternehmerin Gabriele Jakobi, die besonders Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen unterstützte.



Auch das Thema »Vereinbarkeit von Familie und Beruf« lag in der Luft, ebenso die Institutionalisierung von Frauenförderung. 1994 gründete sich auf Initiative der Frauenbeauftragten das überparteiliche Bündnis »Saarländische Frauen in bester Verfassung«, aus dem 1995 die gleichnamige Kampagne entstand. Eine öffentliche Veranstaltung von Frauenrat und Juristinnenbund mit der Bundes-Verfassungsrichterin Dr. Renate Jäger (Feb./1995) sekundierte. Der Kampf um das Landesgleichstellungsgesetz, an dessen erstem Entwurf (von Ministerpräsident Oskar Lafontaine verworfen) der Frauenrat beteiligt gewesen war, ging in die zweite Runde. Schließlich wurde ein abgeschwächter Entwurf verabschiedet, der die Frauenverbände nicht glücklich machte (1996). Nicht umsonst wird das LGG aktuell (2013/14) unter Mitwirkung des Frauenrats novelliert.



1997–2003: Konsolidierung und Expansion

1997 wurde die damalige Vorsitzende des Deutschen Juristinnenbundes im Saarland, **Christiane Schreiber**, zur Vorsitzenden gewählt, sie hatte diese Position bis 2003 inne. Als Juristin war Schreiber seit längerem beteiligt an Vorhaben gesetzlicher Frauenförderung und baute dieses Engagement nun über den Frauenrat aus.



In dieser Zeit setzte sich der Frauenrat verstärkt für den Erhalt von Fraueneinrichtungen im Lande ein, deren öffentliche Finanzierung immer öfter in Frage gestellt wurde (u. a. Frauenbibliothek, Notruf) oder unterstützte Gründungen wie die des Frauenhauses in Neunkirchen. Sexistische Werbung wurde erfolgreich angeprangert, das Gremium setzte sich mit dem fundamentalistisch-patriarchalen Bildungsverständnis der Don-Bosco-Bekenntnisschulen in Saarbrücken öffentlich auseinander, bis staatliche Schulaufsicht letztlich die Schließung dieser Einrichtungen verfügte. Weitere wichtige Themen der Zeit, die auch im Frauenrat aufgegriffen wurden, waren Arbeitsmarktpolitik für Frauen, insbesondere die Vereinbarkeitsproblematik, die Situation alter Frauen (Rente, Pflege, Kriminalität, Armut), Gewalt gegen Frauen, die Bildungsdebatte nach PISA und die Sozialgesetzgebung (u. a. eine große öffentliche Veranstaltung zum Europäischen Sozialrecht (Dez./1998, mit Dr. Rose Langer, EU-Kommission)).

Die Verbindung Schreibers zum Juristinnenbund erwies sich immer wieder als hilfreich, Themen wurden informell vorbereitet oder mit juristischem Sachverstand unterstützt. Die Auseinandersetzung mit der Landespolitik wurde durch offizielle Stellungnahmen, aber auch auf

informellen Kanälen vorangetrieben, durch Teilnahme an landespolitischen Events oder auch im Gespräch beim gemeinsamen Flug in der Regierungsmaschine nach Berlin...

Stetig konnte auch die Reichweite des Frauenrats erhöht werden: neue Verbände wurden aktiv erworben und bereicherten das klassische Spektrum der Verbandsarbeit durch zeitgemäße Schwerpunkte und eine jüngere Generation von aktiven Frauen. So traten im Zeitraum 1997–2002 die Charity Clubs Soroptimist und Zonta bei, außerdem die Hurenselbsthilfe, der Sozialverband Deutschland und die Frauenbibliothek Saar. Unternehmerinnenverbände wie UP Saar und Business and Professional Women BPW klopfen an die Tür.

Ende 2001/Anfang 2002 tobte die Auseinandersetzung um das Saarländische Mediengesetz: die Stimmen der Frauenverbände in Rundfunk- und Medienrat sollten massiv reduziert werden, der Frauenrat nach jahrelanger aktiver Mitarbeit möglichst ganz ausgeladen werden. Dem widersetzte man sich gemeinsam und entschied und war letztlich erfolgreich: Nun sind eigenständige Vertreterinnen mehrerer frauenpolitischer Verbände sowie der Frauenrat in der saarländischen Medienaufsicht repräsentiert.

Neben den wichtigen Gremien Rundfunkrat und Landesmedienrat kamen neue Mitgliedschaften und Beiratsfunktionen in gesellschaftspolitisch relevanten Bereichen hinzu, um nur drei zu nennen: Sozialgipfel Saarland, Europäische Bewegung, LAG Pro Ehrenamt.

2003–2009: Bildung und Partizipation

Ab 2003 übernahm **Mechthild Falk** vom Beamtenbund Deutsche Tarifunion, dbb bis 2009 das Ruder. Sie setzte Schwerpunkte in der Bildungspolitik (Koedukationsdebatte, Ganztagsgrundschulen, Kopftuchstreit) und bei der politischen Partizipation von Frauen.



Letzteres spiegelte sich im Superwahljahr 2004 und ebenso 2009 bei öffentlichen Podiumsdiskussionen. Hier wurden PolitikerInnen aller Couleur auf Herz und (frauenpolitische) Nieren geprüft, die stärkere Berücksichtigung frauenpolitischer Anliegen wurde öffentlich eingefordert. Für die Belange der Frauenbeauftragten im öffentlichen Dienst setzte man sich ein, in Workshops wurde das Netzwerken geübt, eine Kampagne zur kommunalpolitischen Partizipation von Frauen entworfen (die mangels Finanzierung nicht zur Umsetzung kam). Schulungen zum »Gender Budgeting«, also der Aufstellung geschlechtergerechter (Landes- und Kommunal-)Haushalte, verschafften das argumentative Rückgrat im politischen Feld.

Im November 2004 lud der Frauenrat Saarland aus Anlass seines 20-jährigen Bestehens zu einem Festakt im Rathaus der Landeshauptstadt Saarbrücken ein. Das Motto der Festrednerin Rita Griebhaber lautete passend: »Mut zur Macht!«

Aktuelle gesellschaftspolitische Themen wie die demografische Entwicklung, das neue Gewaltschutzgesetz, das Anti-Stalking-Gesetz setzten weitere Schwerpunkte. Damit einher ging eine vermehrte Präsenz in Gremien wie den Beiräten der Europäischen Strukturfonds ESF und EFFRE. Außerdem war dank neuer technischer Möglichkeiten ein »Facelifting« angesagt: neues Logo, neue PR-Materialien, erstmalig eine eigene Website – die Öffentlichkeitsarbeit des Frauenrats professionalisierte sich.

frauenrat :: saarland
Bündnis für Fraueninteressen





2009 – 2014: Netzwerken und Parität

Eva Groterath vom Deutschen Ärztinnenbund führt den Frauenrat seit 2009. Thematische Schwerpunkte in den letzten Jahren waren u. a. der Abbau der Entgeltlücke (Equal Pay Day, gemeinsam mit BPW und DGB), die Schaffung von Strukturen, die die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen ermöglichen (Ganztagsschulen, Kinderkrippen etc.), der Erhalt von frauenspezifischen Einrichtungen, die Unterstützung von lokalen Integrationsbemühungen für Migrantinnen und die Auseinandersetzung mit der Problematik der immer noch virulenten Gewalt gegen Frauen. 2010 war der Frauenrat Saarland zum dritten Mal Gastgeberin der Konferenz der Landesfrauenräte, die unter dem Thema »Frauen und die globale Wirtschafts- und Finanzkrise« im repräsentativen Rahmen des Saarbrücker Schlosses tagte, wegen des aktuellen Themas begleitet von großem Medieninteresse.

Ganz besonders hat sich der Frauenrat Saarland zusammen mit dem Juristinnenbund und der Landesarbeitsgemeinschaft der Kommunalen Frauenbeauftragten der Durchsetzung eines sogenannten Paritäts-Gesetzes

gewidmet, das gleiche Chancen für Männer und Frauen bei Kommunalwahlen ermöglichen soll. Hier kämpft man gemeinsam mit vielen anderen Landesfrauenräten und unterstützt durch das Vorbild Frankreich, um die politische Partizipation von Frauen voran zu bringen.

Ganz aktuell ist auch die kritische Auseinandersetzung mit dem missratenen Prostitutionsgesetz von 2002. Hier sucht der Frauenrat Saarland das Gespräch mit Betroffenen, Beratungseinrichtungen und der Landes- und Bundespolitik, um die Ursachen für den überbordenden Sextourismus und die hohe Bordelldichte im Saarland zu durchleuchten und auf gesetzgeberische Abhilfe zu pochen.

Strukturell ist diese Zeit durch das erneute Ringen um die Finanzierung einer Geschäftsstelle für den Frauenrat Saarland gekennzeichnet, der sich als einer von nur noch zwei rein ehrenamtlich geführten Landesfrauenräten der Republik mit wachsenden Professionalisierungsanforderungen einer zeitgemäßen Frauen- und Gleichstellungspolitik konfrontiert sieht.



Konferenz der Landesfrauenräte 2010 — Fotos: Maria Schäfer



**Konferenz der Landesfrauenräte
2010**, die unter dem Thema »Frauen
und die globale Wirtschafts- und
Finanzkrise« im Saarbrücker
Schloss stattfand.





Mehr Frauen in die Parlamente – ein Paritégesetz für das Saarland!
Eine Diskussionsveranstaltung
2013 im Restaurant des Landtags
und eine Online-Voting-Kampagne
im Frühjahr 2014



AUSBLICK

Zur Zeit hat der Frauenrat Saarland 41 Mitgliedsverbände und vertritt damit rund 100.000 Frauen im Saarland. Er ist Mitglied in den Gremien: Rundfunkrat des Saarländischen Rundfunks, Landesmedienrat der LMS Saar, Beirat zur Vergabe von Toto-Mitteln, Europäische Bewegung Deutschland, Sozialgipfel Saarland, Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt, Begleitausschuss ESF (Europäischer Sozialfond), Begleitausschuss EFRE (Europäischer Fond für Regionale Entwicklung), Konferenz der Landesfrauenräte KLFR. In monatlichen Delegiertentreffen im Landtag des Saarlandes werden aktuelle frauenpolitische Themen bearbeitet, die der achtköpfige Vorstand dann ins landespolitische Geschehen einspeist.

Der Feststellung von Dagmar Biegler, Landesfrauenräte zeichneten sich durch Staatsnähe aus, suchten den Zugang zu korporatistischen Gremien und befassten sich schwerpunktmäßig mit der Gleichstellungsgesetzgebung (vgl. Biegler S. 187–189) ist auch in Bezug auf das Saarland nicht zu widersprechen. Der Frauenrat Saarland (wie die Landesfrauenräte in den anderen 15 Bundesländern) leitet seinen Auftrag aus dem verfassungsrechtlichen Gleichberechtigungsgebot ab. Seine frauenpolitischen Initiativen beziehen sich von daher auf politisch-administrative Themenfelder wie die EU-, die Bundes- und Landesfrauenpolitik. Gleichermaßen werden aber auch regionale frauenpolitische Themen aufgegriffen, diskutiert und in der Öffentlichkeit und in den politischen Gremien zu Gehör gebracht. Dazu gehört ganz zentral die kritische Begleitung der Frauenpolitik der Landesregierungen und der im Landtag vertretenen Parteien. Außerdem setzt der Frauenrat Saarland sich von Anbeginn an, durch Stellungnahmen, Pressearbeit und Gespräche mit regionalen Akteuren, für eine Verbesserung der Situation von Frauen

vor Ort ein. Hier hilft die inzwischen breite Verankerung im Saarland, die das Netzwerken in viele Richtungen ermöglicht.

Hervorzuheben ist zudem, dass der Frauenrat im kleinen Saarland immerhin schon dreimal Gastgeberin für die Landesfrauenräte aller 16 Bundesländer war, eine gehörige Kraftanstrengung in einem ehrenamtlich geführten Verband. Und dass – anders als in anderen Bundesländern - schon früh die Kooperation zwischen autonomer und verbandlicher Frauenbewegung gesucht wurde, die trotz einiger Stolpersteine (die Aufnahme der Vereine Notruf für Frauen und Hurenselbsthilfe in den Dachverband war nicht unproblematisch) letztlich oft ein gemeinsames und damit stärkeres Vorgehen in wichtigen frauenpolitischen Fragen ermöglichte. Deutlich wird gleichzeitig, wie sowohl Themen des politischen Zeitgeistes als auch persönliche Schwerpunkte und Kompetenzen der im Vorstand engagierten Frauen die jeweilige Agenda bestimmten.

Sollte es gelingen, die Landesregierung zur Finanzierung einer Geschäftsstelle des Frauenrats zu bewegen, so dürfte das frauenpolitische Wirken der Gesamtheit der saarländischen Frauenverbände zukünftig noch weitaus erfolgreicher werden.

— — —

Ich bedanke mich bei meinen Gesprächspartnerinnen Adelheid v. Boeselager, Mechthild Falk, Rosemarie Kelter, Ingrid Lang und Christiane Schreiber sowie beim Archiv der FrauenGenderBibliothek Saar für wichtige Hinweise und die Überlassung von Dokumenten.

September 2014

MITGLIEDSVERBÄNDE IM FRAUENRAT SAARLAND (STAND SEPTEMBER 2014)

- Aldona e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Frauenhilfen im Saarland, EFiS e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) Saar
- Arbeitsgruppe Frauen im Forum GemeinWesenArbeit Saar
- Arbeitskammer des Saarlandes
- Bundesverband Sekretariat und Büromanagement (bsb) e.V., Regionalgruppe Saar
- BPW – Business and Professional Women Germany e.V., Club Saarbrücken
- Deutscher Ärztinnenbund e.V., Regionalgruppe Saarbrücken
- Deutscher Beamtenbund (dbb), Landesfrauenvertretung
- Deutscher Bundesverband für Soziale Arbeit (DBSH) e.V.
- Deutscher Frauenring Saar
- DGB Rheinland-Pfalz/Saarland
- Deutscher Juristinnenbund (djb) e.V., Landesverband Saarland
- DIFA e.V.
- Frauenarbeitsgemeinschaft im CGB
- FrauenGenderBibliothek Saar e.V.
- Frauengruppe im Kolpingwerk
- Frauennotruf Saarland
- Frauen Union Saar
- Gruppe der Ärztinnen im Saarländischen Ärztesyndikat
- Jüdischer Frauenbund Saar
- Katholische Arbeitnehmer(innen) Bewegung Saar
- Katholischer Deutscher Frauenbund KDfB, Diözesanverband Speyer e.V.
- Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands kfd, Diözesanverband Trier
- Landesarbeitsgemeinschaft Kommunale Frauenbeauftragte (LAG)
- Liberale Frauen im Saarland
- Saarländischer Hebammenverband e.V.
- SaarLandFrauen e.V.
- Soroptimist International, Club Saarbrücken
- Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Ortsverein Saarbrücken
- Sozialverband Deutschland e.V.
- Sozialverband VdK Saarland e.V.
- UP Unternehmerinnen Potenzial im Saarland e.V.
- Verband Alleinerziehender Mütter und Väter, Landesverband Saar e.V.
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V., Regionalstelle Saarbrücken
- Verband der hauswirtschaftlichen Berufe
- Verband medizinischer Fachberufe e.V., Landesverband West
- VerbraucherService im KDfB
- Verein für Frauenbildung und Frauenkultur e.V.
- Verein katholischer deutscher Lehrerinnen e.V.
- Zonta Club Saarbrücken

IMPRESSUM:

FRAUENRAT SAARLAND

Postfach 10 10 01

66010 Saarbrücken

Telefon: +49 (0) 681 98802161

E-Mail: info@frauenrat-saarland.de

www.frauenrat-saarland.de

Text: Dr. Annette Keinhorst, stellvertretende Vorsitzende
Frauenrat Saarland

Layout: Gabriele Jakobi, www.jakobi-design.de



frauenrat :: saarland

Bündnis für Fraueninteressen



FRAUENRAT SAARLAND

Postfach 10 10 01

66010 Saarbrücken

Telefon: +49 (0) 681 98802161

E-Mail: info@frauenrat-saarland.de

www.frauenrat-saarland.de